

Stiglin

Beschäftigungslage stabilisiert sich

Beschäftigung und Arbeitnehmereinkommen in der Bundesrepublik Deutschland im vierten Quartal 1975

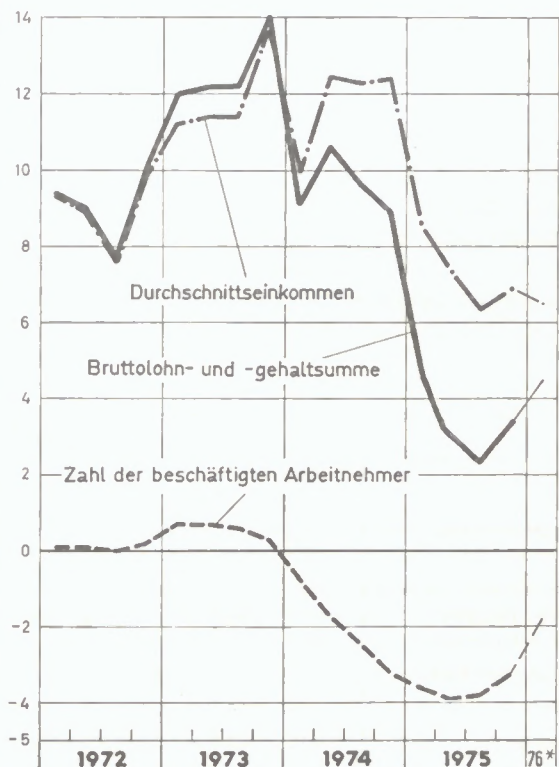
Mit dem Konjunkturanstieg hat sich im vierten Quartal 1975 auch die Lage am Arbeitsmarkt leicht gebessert. Die Arbeitslosigkeit nahm saisonbereinigt zwar noch geringfügig zu, und auch die Zahl der Kurzarbeiter erhöhte sich nochmals; zugleich waren jedoch partiell Anzeichen einer sich wieder belebenden Nachfrage nach Arbeitskräften zu erkennen. In einigen Bereichen führte sie zu einer Erhöhung des Personalbestandes.

Zu Beginn des Jahres 1975 hatten sich die Erwartungen, daß der Lohnkostendruck in der Rezession nachlassen würde, wegen des starken Produktionsrückgangs nicht erfüllt. Im Berichtsquartal hat sich mit der allgemeinen konjunkturellen Belebung die Lage um so deutlicher geändert: Hatten die Lohnstückkosten in der Industrie im ersten Quartal noch um 17 vH (Vorjahrsvergleich) zugenommen, so betrug der Anstieg im Jahresendquartal nur noch 1 vH. Man muß bis in die erste Jahreshälfte 1969 zurückblicken, um eine ähnliche Lohnkostenentwicklung zu finden. Zugleich war der Anstieg der Lohnstückkosten in der Industrie nach längerer Zeit wieder erheblich geringer als in der Gesamtwirtschaft (+ 3,6 vH).

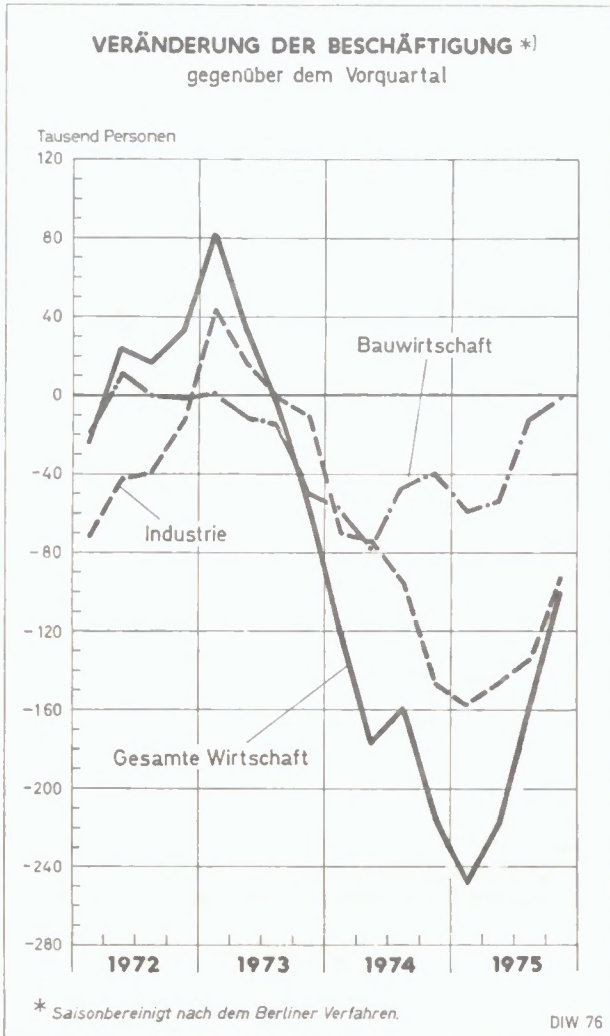
Beschäftigung

Im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1975 – dem Tiefpunkt der Rezession – hat sich die Abnahme der Beschäftigtenzahl erheblich verringert: Ging diese in I/1975 saisonbereinigt noch um 248 000

ENTWICKLUNG DER ARBEITNEHMEREINKOMMEN
 IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND*
 Veränderung in vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsquartal



* 1. Halbjahr 1976 geschätzt.



zurück, so belief sich der Rückgang im Berichtsquartal nur noch auf 100 000. Seit Beginn des Konjunkturabschwungs (III/73) hat die Beschäftigtenzahl damit um nicht weniger als 1,5 Millionen abgenommen. Wegen der Abwanderung ausländischer Arbeitnehmer und des Ausscheidens deutscher Arbeitneh-

mer aus dem Erwerbsleben war allerdings der Anstieg der Arbeitslosigkeit (900 000) in der gleichen Zeit erheblich geringer. Die ausländischen Arbeitnehmer sind indessen am stärksten von Entlassungen betroffen worden: Von Herbst 1973 bis zum Berichtsquartal hat sich ihre Zahl um eine halbe Million verringert, d. h. auf diese Gruppe entfiel ein Drittel des Beschäftigungsrückgangs. Dabei stieg die Zahl der arbeitslosen Ausländer prozentual doppelt so stark wie die der arbeitslosen Inländer. Diese Relation wäre noch erheblich ungünstiger, wenn nicht inzwischen nahezu 300 000 Ausländer – allein oder mit ihren Familien – wieder in ihre Heimatländer abgewandert wären.

Auch aus diesem Grunde zeigen sich im Vorjahresvergleich (IV/75 gegenüber IV/74) etwas günstigere Tendenzen der Arbeitslosigkeit: Dem Rückgang der Beschäftigtenzahl um 725 000 steht eine Zunahme der Arbeitslosenzahl um 355 000 gegenüber. Im Laufe des Berichtsquartals – von Ende September bis Ende Dezember – hat die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt nur noch geringfügig zugenommen. Allerdings ist im gleichen Zeitabschnitt die Zahl der Kurzarbeiter wiederum um über 100 000 auf 748 000 gestiegen.

Ebenso wie der nur noch geringe Anstieg der Arbeitslosigkeit weist auch die Verlangsamung des Beschäftigtenrückgangs auf ein Auslaufen der Entlassungswelle hin, die in der ersten Jahreshälfte 1975 nahezu alle Wirtschaftsbereiche erfaßt hatte.

In der Industrie als dem am stärksten konjunktur-reagiblen Bereich nahm die Beschäftigtenzahl saisonbereinigt um 92 000 (im Vorquartal um 134 000) ab. Damit entfielen per Saldo über neun Zehntel des Rückgangs in der Gesamtwirtschaft auf diesen Sektor. Ohne ausgesprochene Schwerpunkte wurde – nach saisonbereinigter Rechnung – in allen Industriebereichen die Beschäftigung reduziert: In der Grundstoffindustrie um 19 000, in der Investitionsgüterindustrie um 44 000 und in der Verbrauchs-

Saisonbereinigte Entwicklung der Beschäftigtenzahl¹⁾
in 1000 Personen

	1972		1973				1974				1975			
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Land- und Forstwirtschaft	299	298	296	295	294	292	291	289	287	285	285	283	281	279
Produzierendes Gewerbe	11 823	11 810	11 857	11 863	11 845	11 786	11 658	11 496	11 348	11 152	10 925	10 728	10 581	10 419
dar.: Industrie	8 775	8 761	8 805	8 822	8 821	8 813	8 743	8 667	8 572	8 427	8 269	8 122	7 988	7 896
Baugewerbe	1 913	1 912	1 913	1 901	1 886	1 837	1 780	1 702	1 655	1 615	1 556	1 502	1 490	1 489
Handel und Verkehr	4 274	4 282	4 286	4 284	4 274	4 258	4 236	4 210	4 181	4 145	4 110	4 073	4 046	4 020
Dienstleistungen	6 034	6 073	6 106	6 137	6 159	6 183	6 206	6 226	6 245	6 266	6 279	6 297	6 315	6 331
Beschäftigte, gesamt	22 431	22 463	22 545	22 578	22 571	22 519	22 391	22 220	22 060	21 847	21 599	21 380	21 222	21 122

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

Beschäftigung, Bruttolöhne und -gehälter sowie Durchschnittseinkommen

Veränderung in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1973	1974	1975	1973	1974				1975				1976
				IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	1. Hj. 1)
Beschäftigung	0,6	-2,0	-3,6	0,3	-0,7	-1,7	-2,4	-3,2	-3,6	-3,9	-3,8	-3,3	-1,8
Bruttolöhne und -gehälter . . .	12,6	9,5	3,4	14,0	9,1	10,6	9,6	8,9	4,7	3,2	2,3	3,4	4,5
Durchschnittseinkommen	12,0	11,7	7,3	13,7	9,9	12,5	12,3	12,4	8,6	7,3	6,3	6,9	6,5

1) Schätzung.

güterindustrie um 22 000. In nahezu allen Industriezweigen überwog ebenfalls noch der Beschäftigungsrückgang. Lediglich im Fahrzeugbau wurde von Ende September bis Ende Dezember 1975, wie schon im Vorquartal, die Beschäftigung um 3 000 erhöht.

Auch in der Bauwirtschaft, in der die saisonbereinigte Beschäftigtenzahl in den beiden ersten Quartalen 1975 um 60 000 und 55 000 Personen zurückgegangen war, ist im Berichtsquartal der konjunkturelle Beschäftigtenrückgang zum Stillstand gekommen. Dies ist sicherlich auf die Verbesserung der Auftragslage aufgrund des im August 1975 beschlossenen Konjunkturprogramms zurückzuführen.

Recht günstig gestaltete sich die Arbeitsmarktlage im produzierenden Handwerk, das per Saldo wieder Neueinstellungen (+ 4 000) vornahm. Im Gegensatz zu anderen gewerblichen Bereichen hatte das Handwerk auch insoweit „goldenen Boden“, als es über die ganze Rezession die Beschäftigtenzahl nur geringfügig zu vermindern brauchte (insgesamt - 35 000). Im Handel hat sich nun der Beschäftigtenrückgang (- 8 000) deutlich abgeschwächt.

Im Verkehrssektor ist indes - entgegen der allgemeinen Tendenz - im Berichtsquartal die Lage schlechter geworden. Den hohen Defiziten bei Bundesbahn und Bundespost wird mit einer restriktiven Personalpolitik zu begegnen versucht, die wohl auch auf längere Sicht zu einer stetigen Einschränkung des Personalbestandes führen dürfte. Auch bei den Gebietskörperschaften des öffentlichen Dienstes sind die anhaltenden Finanznöte der wichtigste Grund dafür, daß die Beschäftigtenexpansion im Vergleich zu den letzten Jahren gegenwärtig nur noch sehr gering ist.

Durchschnittseinkommen

Im Berichtsquartal wurde die Lohnexpansion durch Neuabschlüsse nur unwesentlich beeinflusst. Mit tariflichen Erhöhungen um 6,5 bis 7 vH, die überwiegend noch in der ersten Jahreshälfte vereinbart worden waren, wurde auch im letzten Vierteljahr 1975 das Tempo der Einkommenssteigerungen bestimmt. Die nun wieder günstigere konjunkturelle Entwicklung hat zugleich zu einer leichten Verstärkung des Anstiegs der Individualeinkommen geführt: Das ent-

sprechende Vorjahrsniveau wurde mit + 6,9 vH deutlicher als im Vorquartal übertroffen. Insgesamt erhöhte sich das monatliche Bruttoeinkommen je beschäftigten Arbeitnehmer - einschließlich des Weihnachtsgeldes - auf 2 090 DM.

Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit der Industriearbeiter, die zwei Jahre lang zurückgegangen war, blieb jetzt nur noch knapp unter dem Vorjahrsstand. Die Unterschiede in der Entwicklung der individuell geleisteten Arbeitszeit waren in einzelnen

Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden
Veränderung in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1974				1975			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Industriet) . . .	-3,3	-2,9	-2,3	-3,3	-6,4	-3,1	-2,2	-0,5
Bauhauptgewerbe	+1,5	-3,2	-2,7	+3,3	-3,0	-0,1	+1,9	-0,3

t) Betriebe mit über 10 Beschäftigten.

Industriebereichen allerdings gravierend: Im Bergbau und in der Grundstoffindustrie verringerte sie sich um 4 vH, in der Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterindustrie nahm sie dagegen um 1 vH zu. In konjunkturell begünstigten Bereichen - vor allem in der Kfz-Industrie - sind wieder Sonderschichten „gefahren“ oder vermehrt Überstunden geleistet worden.

Im großen und ganzen differierten die Zuwachsraten der Individualeinkommen in den Wirtschaftsbereichen wenig; sie lagen in den meisten Fällen zwischen 7 und 8,5 vH. Wie schon im Vorquartal waren die Verdienststeigerungen für die in der Grundstoffindustrie beschäftigten Arbeitnehmer auffällige Ausnahme. Vor allem wegen der anhaltenden Kurzarbeit erzielten sie lediglich eine durchschnittliche Zunahme von 2 vH; die Arbeiter blieben hier mit ihren Einkünften sogar um 1 vH unter dem Vorjahrsstand.

Eine gegenüber der sektoralen eher noch geringere Differenzierung der individuellen Einkommenssteigerungen war für die Arbeiter einerseits und die Angestellten und Beamten andererseits festzustellen: Die Verdienste der Arbeiter erhöhten sich um 6,1 vH, die der Angestellten und Beamten um 7,0 vH. Wegen der sehr unterschiedlichen Beschäftigtenent-

Beschäftigte und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾ im 4. Quartal 1975

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen									Veränderung gegen- über Vorjahr in vH		
	Männer				Frauen				Ins- gesamt	Männer	Frauen	Ins- gesamt
	Gesamt	Ar- beiter	Angestellte u. Beamte	Lehr- linge	Gesamt	Ar- beiter	Angestellte u. Beamte	Lehr- linge				
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000 Pers.)												
Land- und Forstwirtschaft	200	152	25	23	88	73	6	9	288	- 2,0	- 2,2	- 2,0
Bergbau	246	195	41	10	7	3	4	0	253	- 0,4	.	- 0,4
Energiewirtschaft	192	124	63	5	23	6	17	0	215	0,5	± 0,0	0,5
Grundstoff- u. Prod.-güterind.	1 325	951	337	37	299	152	135	12	1 624	- 6,2	- 5,4	- 6,0
Investitionsgüterindustrie	2 711	1 799	752	160	912	587	298	27	3 623	- 6,6	- 7,4	- 6,8
Verbrauchsgüterindustrie	857	624	203	30	890	732	127	31	1 747	- 6,5	- 7,8	- 7,2
Nahrungs- und Genußmittelind.	301	201	96	4	170	122	45	3	471	- 5,0	- 5,6	- 5,2
Industrie, gesamt	5 632	3 894	1 492	246	2 301	1 602	626	73	7 933	- 5,9	- 7,1	- 6,3
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	850	611	105	134	256	99	123	34	1 106	- 0,4	- 0,4	- 0,4
Baugewerbe	1 419	1 200	127	92	94	12	75	7	1 513	- 7,6	- 8,7	- 7,7
Produzierendes Gewerbe	7 901	5 705	1 724	472	2 651	1 713	824	114	10 552	- 5,7	- 6,5	- 5,9
Handel	1 252	493	625	134	1 342	228	954	160	2 594	- 2,3	- 3,1	- 2,7
Verkehr ³⁾	1 146	515	591	40	255	85	162	8	1 401	- 3,1	- 5,2	- 3,5
Handel und Verkehr	2 398	1 008	1 216	174	1 597	313	1 116	168	3 995	- 2,7	- 3,4	- 3,0
Öffentlicher Dienst ⁴⁾	2 360	391	1 937	32	1 066	222	817	27	3 426	1,3	1,4	1,3
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	360	14	315	31	324	26	273	25	684	0,6	0,9	0,7
Gaststättenwesen	145	84	45	16	237	147	82	8	382	± 0,0	0,4	0,3
Häusliche Dienste	1	—	1	—	253	169	73	11	254	.	- 1,6	- 1,6
Dienstleistungshandwerk ⁵⁾	85	65	13	7	346	252	50	44	431	3,7	3,0	3,1
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	388	95	269	24	755	181	524	50	1 143	0,5	0,5	0,5
Dienstleistungen, gesamt	3 339	649	2 580	110	2 981	997	1 819	165	6 320	1,1	1,0	1,1
Insgesamt	13 838	7 514	5 545	779	7 317	3 096	3 785	456	21 155	- 3,5	- 2,9	- 3,3
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM)												
Land- und Forstwirtschaft	827	609	194	24	255	218	28	9	1 082	4,4	4,1	4,3
Bergbau	1 968	1 451	504	13	48	17	31	0	2 016	7,3	.	7,3
Energiewirtschaft	1 474	890	578	6	151	33	118	0	1 625	7,1	7,1	7,1
Grundstoff- u. Prod.-güterind.	10 344	6 383	3 913	48	1 631	677	939	15	11 975	- 4,5	- 2,1	- 4,2
Investitionsgüterindustrie	19 624	11 790	7 633	201	4 517	2 552	1 934	31	24 141	1,5	1,2	1,5
Verbrauchsgüterindustrie	5 542	3 618	1 885	39	3 615	2 811	766	38	9 157	1,3	0,4	0,9
Nahrungs- und Genußmittelind.	2 258	1 293	961	4	753	461	289	3	3 011	2,6	3,2	2,8
Industrie, gesamt	41 210	25 425	15 474	311	10 715	6 551	4 077	87	51 925	0,4	0,6	0,5
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	3 978	3 170	671	137	825	333	459	33	4 803	6,4	6,9	6,5
Baugewerbe	8 848	7 472	1 267	109	473	59	407	7	9 321	- 2,1	- 2,7	- 2,2
Produzierendes Gewerbe	54 036	36 067	17 412	557	12 013	6 943	4 943	127	66 049	0,4	0,9	0,5
Handel	6 962	2 412	4 409	141	5 078	816	4 104	158	12 040	4,3	3,9	4,1
Verkehr ³⁾	7 980	3 355	4 575	50	1 496	449	1 038	9	9 476	7,2	0,7	2,4
Handel und Verkehr	14 942	5 767	8 984	191	6 574	1 265	5 142	167	21 516	3,4	3,1	3,3
Öffentlicher Dienst ⁴⁾	22 279	2 817	19 415	47	8 046	1 237	6 772	37	30 325	8,2	8,6	8,3
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	2 595	79	2 477	39	1 693	110	1 553	30	4 288	7,5	8,5	7,9
Gaststättenwesen	763	420	326	17	831	482	341	8	1 594	7,2	7,4	7,3
Häusliche Dienste	5	—	5	—	790	489	290	11	795	.	5,8	5,6
Dienstleistungshandwerk ⁵⁾	383	281	94	8	1 060	794	223	43	1 443	11,0	10,2	10,4
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	2 466	489	1 959	28	2 955	632	2 266	57	5 431	7,2	7,9	7,6
Dienstleistungen, gesamt	28 501	4 086	24 276	139	15 375	3 744	11 445	186	43 876	8,1	8,4	8,2
Insgesamt	98 306	46 529	50 866	911	34 217	12 170	21 558	489	132 523	3,0	4,6	3,4
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM)												
Land- und Forstwirtschaft	1 378	1 336	2 587	348	966	995	1 556	333	1 252	6,5	6,4	6,5
Bergbau	2 667	2 480	4 098	433	2 286	1 889	2 583	.	2 656	7,7	.	7,8
Energiewirtschaft	2 559	2 392	3 058	400	2 188	1 833	2 314	.	2 519	6,6	7,1	6,6
Grundstoff- u. Prod.-güterind.	2 602	2 237	3 870	432	1 818	1 485	2 319	417	2 458	1,8	3,5	2,0
Investitionsgüterindustrie	2 413	2 185	3 383	419	1 651	1 449	2 163	383	2 221	8,7	9,3	8,9
Verbrauchsgüterindustrie	2 156	1 933	3 095	433	1 354	1 280	2 010	409	1 747	8,4	8,9	8,7
Nahrungs- und Genußmittelind.	2 501	2 144	3 337	333	1 476	1 260	2 141	333	2 131	8,1	9,2	8,4
Industrie, gesamt	2 439	2 176	3 457	421	1 552	1 363	2 171	397	2 182	6,7	8,3	7,2
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	1 560	1 729	2 130	341	1 074	1 121	1 244	324	1 448	6,8	7,3	6,9
Baugewerbe	2 078	2 078	3 325	395	1 677	1 639	1 809	333	2 054	5,9	6,6	6,0
Produzierendes Gewerbe	2 280	2 107	3 367	393	1 510	1 351	2 000	371	2 086	6,4	8,0	6,8
Handel	1 854	1 631	2 351	351	1 261	1 193	1 434	329	1 547	6,7	7,2	7,0
Verkehr ³⁾	2 321	2 172	2 580	417	1 956	1 761	2 136	375	2 255	6,0	6,2	6,1
Handel und Verkehr	2 077	1 907	2 463	366	1 372	1 347	1 536	331	1 795	6,3	6,8	6,5
Öffentlicher Dienst ⁴⁾	3 147	2 402	3 341	490	2 516	1 857	2 763	457	2 950	6,8	7,1	6,9
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	2 403	1 881	2 621	419	1 742	1 410	1 896	400	2 090	6,9	7,5	7,1
Gaststättenwesen	1 754	1 667	2 415	354	1 169	1 093	1 386	333	1 391	7,2	6,9	7,0
Häusliche Dienste	1 667	—	1 667	—	1 041	964	1 324	333	1 043	.	7,3	7,2
Dienstleistungshandwerk ⁵⁾	1 502	1 441	2 410	381	1 021	1 050	1 487	326	1 116	7,1	7,0	7,1
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	2 127	1 716	2 428	389	1 305	1 164	1 441	380	1 584	6,6	7,3	7,0
Dienstleistungen, gesamt	2 845	2 099	3 136	421	1 719	1 252	2 097	376	2 314	6,9	7,3	7,0
Insgesamt	2 368	2 064	3 058	390	1 559	1 310	1 909	357	2 088	6,8	7,7	6,9

1) Einschl. Heimarbeiter. — 2) Einschl. Berlin (West). — 3) Einschl. Bundesbahn und -post. — 4) Einschl. Soldaten. — 5) U. a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung. — 6) U. a. Organisationen ohne Erwerbscharakter und freie Berufe.

Entwicklung von Effektiv- und Tariflöhnen¹⁾ und -gehältern in ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾

	1972		1973				1974				1975			
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Zunahme in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit														
Arbeiter														
effektiv	7,4	11,6	11,8	11,1	11,3	11,8	9,2	11,2	11,6	12,5	8,0	5,6	5,7	6,3
tariflich ³⁾	9,0	9,0	9,6	9,9	10,0	10,0	10,8	11,4	12,1	12,0	10,6	9,3	7,9	7,1
Angestellte														
effektiv	8,0	8,9	10,7	12,0	11,5	14,1	10,2	12,9	13,3	12,5	9,6	8,6	6,6	7,3
tariflich ³⁾	9,8	9,7	9,5	10,5	9,3	9,4	10,8	11,1	11,9	12,0	10,1	8,5	7,4	7,3
Differenz zwischen effektiver und tariflicher Veränderungsrate														
Arbeiter	-1,6	+2,6	+2,2	+1,2	+1,3	+1,8	-1,6	-0,2	-0,5	+0,5	-2,6	-3,7	-2,2	-0,8
Angestellte	-1,8	-0,8	+1,2	+1,5	+2,2	+4,7	-0,6	+1,8	+1,4	+0,5	-0,5	+0,1	-0,8	± 0,0
1) Berechnungsbasis: Tarifliche Wochenlöhne. – 2) Industrie, Baugewerbe, Handel, Verkehr und öffentlicher Dienst; bei den Angestellten zusätzlich Geld-, Bank- und Versicherungswesen. – 3) Jeweils der erste Monat eines Vierteljahres.														

wicklung (im Jahresvergleich: Arbeiter – 5,2 vH; Angestellte – 1,1 vH) blieb die Lohnsumme der Arbeiter (+ 0,5 vH) nahezu konstant, während sich die Gehaltsumme der Angestellten um 5,9 vH erhöhte.

Ausblick

Die Verhandlungen über neue Tarifabschlüsse haben sich – wie erwartet – sehr lange hingezogen. Mit den regional ausgehandelten, im Ergebnis aber weitgehend übereinstimmenden Vereinbarungen in der Metallindustrie – Erhöhungen zwischen 5 und 6 vH – ist die wichtigste Entscheidung über die Lohnrunde 1976 gefallen. Die Vereinbarungen in anderen Bereichen (Bauwirtschaft, Banken) laufen auf ähnliche Anhebungen hinaus.

Gesamtwirtschaftlich war im ersten Quartal 1976 nochmals ein geringfügiger Rückgang der Beschäftigung zu verzeichnen. Das entsprechende Vorjahrsniveau wurde dabei um 2,2 vH unterschritten. Sektoral jedoch ist eine stärkere Differenzierung der Nachfrage nach Arbeitskräften festzustellen; in konjunkturell begünstigten Bereichen dürfte die Beschäftigtenzahl wieder gestiegen sein.

Angaben über das Expansionstempo der Bruttolöhne und -gehälter sind für das erste und zweite Quartal wegen der verspäteten Tarifabschlüsse und der sich dabei aus Nachzahlungen ergebenden statistischen Verzerrungen wenig sinnvoll. Zutreffendere Aussagen ergeben sich aus der Zusammenfassung der voraussichtlichen Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 1976. Bei im Vorjahrsvergleich immer noch niedrigerer Beschäftigung (– 1,8 vH) und einer wieder positiven Lohndrift dürften die effektiven Individualeinkommen um 6,5 vH, die Summe der Bruttolöhne und -gehälter um 4,5 vH zunehmen.

Ende März betrug die Arbeitslosenzahl fast 1,2 Millionen; sie war damit immer noch höher als ein Jahr zuvor. Allerdings ist zu erwarten, daß zur Jahresmitte der vergleichbare Vorjahrsstand wieder unterschritten wird. Einem raschen Abbau der Arbeitslosigkeit bei nun wieder anziehender Konjunktur stehen allerdings zunächst die großen betrieblichen Produktivitätsreserven entgegen, mit denen die für die nächste Zeit zu erwartende Mehrproduktion in den meisten Fällen ohne Neueinstellungen erbracht werden kann.

Osthandel der Bundesrepublik Deutschland in einer Konsolidierungsphase

Die kräftige Aufwärtsentwicklung des Osthandels¹ der Bundesrepublik hat sich im vergangenen Jahr nicht fortgesetzt. Die nominalen Steigerungsraten (Ausfuhr: + 9 vH; Einfuhr: + 2 vH) lagen 1975 erheblich unter den Zuwächsen der vorangegangenen drei Jahre (Jahresdurchschnitt 1972/74: + 40 bzw. 21 vH). Insgesamt hat der Osthandel aber immer noch schneller expandiert als der gesamte Außenhandel der Bundesrepublik (Export: – 4 vH; Import: + 3 vH). Dabei ist das kumulierte Handelsbilanzdefizit der RGW-Länder (von 1965 an gerechnet) weiter – von 16 auf 24 Mrd. DM – gestiegen; allein die Sowjetunion erhöhte ihr Defizit um 3,7 Mrd. DM.

Angesichts der wachsenden Handelsbilanzüberschüsse der Bundesrepublik wird die künftige Entwicklung des Warenaustausches mit den RGW-Ländern wieder stärker von den Importsteigerungen bestimmt. Mittelfristig ist daher mit einer langsameren Expansion des Osthandels zu rechnen.

Der Osthandel hat gegenwärtig einen Anteil von knapp 6 vH am gesamten Außenhandel der Bundesrepublik. Das Gewicht der Ausfuhr in diese Länder hat sich im Zeitraum 1970 bis 1975 nahezu verdoppelt (von 4 auf 7 vH). Die Exporte nach Osteuropa waren zuletzt sogar höher als die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten. Zurück blieb dagegen der Importanteil; er war 1975 mit 4,3 vH kaum höher als 1970 (3,7 vH).

Anhaltender Boom der Exporte in die UdSSR

Die Exporte in die Sowjetunion nahmen 1975 mit + 46 vH unverändert kräftig zu (+ 44 vH im Jahresdurchschnitt 1972/74). In welchem Umfang dieser hohe nominale Zuwachs durch Preissteigerungen beeinflusst wurde, ist statistisch zwar nicht belegt. Schätzungen² ergeben aber, daß 1975 das preisbereinigte Wachstum der Ausfuhren etwa dem nominalen Zuwachs entsprach. Das Gewicht des Sowjetunionexports ist mit rund 3 vH jedoch noch immer bescheiden; 1970 lag der Anteil an den Gesamtausfuhren der Bundesrepublik erst bei 1 vH.

Gemessen an den Gesamteinfuhren der UdSSR betrug der Anteil der Lieferungen aus der Bundesrepublik 1975 bereits etwa 7,5 vH. Stärker noch als die übrigen RGW-Länder konzentriert die UdSSR ihre Importe auf Fertigwaren. Der Schwerpunkt liegt bei Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrien. Die Lieferungen des Maschinen- und Fahrzeugbaus und der elektrotechnischen Industrie (45 vH) sowie der Eisen- und Stahlindustrie (40 vH) machten 1975 rund 85 vH der sowjetischen Einfuhr aus der Bundesrepublik aus. Die Sowjetunion konzentrierte mithin ihre Einfuhr auf Güter, deren Einsatz geeignet ist, das Wirtschaftswachstum und die Exportfähigkeit des Landes günstig zu beeinflussen.

Die Beschränkung der Einfuhren auf relativ wenige Erzeugnisgruppen hat es mit sich gebracht, daß in der Bundesrepublik vor allem Großunterneh-

men von der starken Steigerung der sowjetischen Importe profitiert haben. Die Arbeitsbedingungen westdeutscher Unternehmen haben sich in den letzten Jahren deutlich verbessert: Nach zum Teil jahrelangen Wartezeiten sind gegenwärtig 22 ständige Firmenvertretungen in der UdSSR zugelassen.

Für einige dieser Unternehmen dürfte der Handel mit der UdSSR im vergangenen Jahr durchaus erlös- und beschäftigungsstabilisierende Wirkungen gehabt haben. Während der Fertigwarenxport in die UdSSR 1975 reichlich um 2 Mrd. DM gesteigert werden konnte, gingen die Lieferungen der Bundesrepublik in die übrige Welt gegenüber 1974 um rund 7 Mrd. DM zurück. Als relativ gering ist hingegen der gesamtwirtschaftliche Konjunkturreffekt anzusehen. Am Produktionsvolumen der westdeutschen Industrie hatten die Lieferungen in die UdSSR 1974 nur einen Anteil von 0,6 vH.

Rückläufige Bezüge der übrigen RGW-Staaten

Die übrigen RGW-Staaten haben 1975 ihre Einfuhren aus der Bundesrepublik nominal und real um rund 9 vH vermindert. Im Gegensatz zur Sowjetunion haben diese Länder – mit Ausnahme Bulgariens – offensichtlich bereits Konsequenzen aus ihrer prekären Zahlungsbilanzsituation gezogen. Da die Absatzchancen ihrer Exporte auf westlichen Märkten von der Rezession beeinträchtigt worden sind und die Verschlechterung der Terms of Trade im Handel mit der Sowjetunion zusätzliche Exporte in die UdSSR erforderlich machte, blieb offenbar nur

¹ Handel mit den europäischen Mitgliedsländern des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) ohne DDR.

² Berechnung der Preisindizes: Die Preisindizes für den Gesamthandel der Bundesrepublik wurden mit der Warenstruktur (34 Positionen) des Handels mit den jeweiligen osteuropäischen Ländern im Berichtsjahr (zu Preisen von 1970) gewichtet (Preisindex nach Paasche). Dabei wird unterstellt, daß die Preisveränderungen im Osthandel denen im Gesamthandel folgen.

Entwicklung des Osthandels¹⁾ der Bundesrepublik Deutschland 1970 bis 1975

Land bzw. Ländergruppe ²⁾	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1970	1971	1972	1973	1974	1975
	Ausfuhr (fob)						Einfuhr (cif)					
Millionen DM												
Bulgarien	240	256	314	416	766	1 023	237	226	241	279	234	232
CSSR	1 058	1 289	1 227	1 487	1 782	1 678	727	855	867	992	1 035	1 158
Polen	658	768	1 452	2 634	3 615	3 213	744	771	988	1 219	1 426	1 436
Rumänien	722	679	957	1 180	1 836	1 607	580	747	804	861	964	994
Ungarn	522	710	845	1 056	1 766	1 417	491	520	660	830	908	906
RGW (5)	3 200	3 702	4 795	6 773	9 765	8 938	2 779	3 119	3 560	4 181	4 567	4 726
UdSSR	1 547	1 608	2 295	3 114	4 774	6 947	1 254	1 277	1 386	1 954	3 269	3 241
RGW (6)	4 747	5 310	7 090	9 887	14 539	15 885	4 033	4 396	4 946	6 135	7 836	7 967
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH												
Bulgarien	- 2,6	6,7	22,3	32,7	84,1	33,6	14,6	- 4,4	6,6	15,5	-16,0	- 0,9
CSSR	28,6	21,8	- 4,8	21,2	19,9	- 5,8	5,5	17,6	1,4	14,4	4,3	11,9
Polen	7,6	16,7	89,0	81,4	37,2	-11,1	39,8	3,5	28,3	23,4	17,0	0,7
Rumänien	- 1,0	- 6,0	40,9	23,4	55,6	-12,5	25,0	28,8	7,6	7,1	11,9	3,1
Ungarn	47,6	35,8	19,1	25,1	67,2	-19,8	21,8	6,0	26,9	25,7	9,4	- 0,2
RGW (5)	15,8	15,6	29,5	41,3	44,2	- 8,5	21,0	12,2	14,1	17,4	9,2	3,5
UdSSR	- 2,3	4,0	42,8	35,7	53,3	45,5	- 4,0	1,9	8,5	40,9	67,4	- 0,9
RGW (6)	9,2	11,8	33,5	39,5	47,0	9,3	12,0	9,0	12,5	32,0	27,7	1,7
Anteil am gesamten Außenhandel der Bundesrepublik in vH												
RGW (5)	2,6	2,7	3,2	3,8	4,2	4,0	2,5	2,6	2,8	2,9	2,5	2,6
UdSSR	1,2	1,2	1,5	1,7	2,1	3,1	1,1	1,1	1,1	1,3	1,8	1,8
RGW (6)	3,8	3,9	4,7	5,5	6,3	7,2	3,7	3,7	3,8	4,2	4,4	4,3
Anteil der Ausfuhr und Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland am Westhandel der RGW-Länder in vH												
RGW (5)	18,7	20,7	24,2	27,3	26,5	.	23,8	24,2	23,4	24,0	22,0	.
UdSSR	13,2	16,6	16,9	16,5	22,5	18,6	10,5	10,3	10,5	12,6	13,9	12,3
RGW (6)	16,3	18,9	21,0	22,6	24,9	.	18,1	18,0	18,1	18,9	17,9	.
Jährlicher Saldo in Mill. DM												
Bulgarien	4	30	72	137	532	791	615	645	717	854	1 386	2 177
CSSR	331	434	360	494	747	520	1 098	1 532	1 892	2 386	3 133	3 653
Polen	-86	- 2	464	1 416	2 190	1 777	- 15	- 17	447	1 863	4 053	5 830
Rumänien	142	-69	153	319	872	613	1 774	1 705	1 858	2 177	3 049	3 662
Ungarn	31	189	185	226	858	511	225	414	599	825	1 683	2 194
RGW (5)	422	582	1 234	2 592	5 199	4 212	3 697	4 279	5 513	8 105	13 304	17 516
UdSSR	293	331	909	1 161	1 505	3 706	-945	-614	295	1 456	2 961	6 667
RGW (6)	715	913	2 143	3 753	6 704	7 918	2 752	3 665	5 808	9 561	16 265	24 183
Kumulierter Saldo ³⁾ in Mill. DM												

¹⁾ Europäische RGW-Länder ohne DDR. — ²⁾ Herstellungs- u. Verbrauchsländer. — ³⁾ Von 1965 an gerechnet.
Quelle: Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland, Statistisches Bundesamt Wiesbaden Reihe 3, div. Jg.

der Weg einer Reduzierung der Westimporte. Zwar sind 1975 die Importe von Enderzeugnissen, auf die etwa die Hälfte des Warenverkehrs entfällt, nominal noch gestiegen (+ 4,5 vH). Berücksichtigt man die Preissteigerungen bei diesen Bezügen, so dürfte aber auch hier real weniger als im Vorjahr importiert worden sein. Daß sich gegenüber der Bundesrepublik dennoch ein Defizit von 4,2 Mrd. DM ergab, macht deutlich, wie stark das Ungleichgewicht in diesem Handel geworden ist und wie schwer eine Konsolidierung der Bilanz zu erreichen sein wird.

Ende der Rohstoffhaushalte dämpft Einfuhr aus der UdSSR

Anders als in den zwei vorangegangenen Jahren hat sich die Einfuhr der Bundesrepublik aus der Sowjetunion 1975 den hier durchgeführten Berechnungen zufolge nicht mehr verteuert. Nominal ging der Import leicht zurück, preisbereinigt dürfte er um etwa 3 vH gestiegen sein. Damit konnte auch das reale Wachstum nicht mehr der Durchschnittsentwicklung der vorangegangenen vier Jahre (+ 7,5 vH) folgen. Stärker noch blieb der nominale Zuwachs

Preise, Mengen und Terms of Trade im Handel der Bundesrepublik Deutschland mit den europäischen RGW-Ländern¹⁾

Jährliche Zuwachsraten in vH

	1971	1972	1973	1974	1975	1971/ 75 ²⁾
Volumen						
Ausfuhr						
RGW (5) ...	13,3	26,0	32,5	22,2	- 8,8	16,1
UdSSR	0,5	38,6	27,1	28,4	47,1	27,3
RGW (6) ...	9,2	29,7	30,8	24,0	9,4	20,3
Einfuhr						
RGW (5) ...	12,7	14,0	2,3	- 8,1	6,1	5,1
UdSSR	- 0,2	7,6	16,9	6,3	3,5	6,7
RGW (6) ...	8,7	12,2	6,2	- 4,0	4,9	5,5
Preise³⁾						
Ausfuhr						
RGW (5) ...	2,1	2,8	6,7	18,0	0,4	5,8
UdSSR	3,4	3,0	6,8	19,4	- 1,1	6,1
RGW (6) ...	2,5	2,9	6,7	18,6	- 0,2	5,9
Einfuhr						
RGW (5) ...	- 0,4	0,1	14,7	18,9	- 2,4	5,8
UdSSR	2,0	0,9	20,6	57,5	- 4,2	13,4
RGW (6) ...	0,3	0,2	16,8	33,1	- 3,1	8,7
Terms of Trade⁴⁾						
RGW (5)	2,5	2,7	- 7,0	- 0,7	2,9	0,0
UdSSR	1,4	2,1	- 11,5	- 24,1	3,2	- 6,4
RGW (6)	2,2	2,7	- 8,8	- 10,9	3,0	- 2,5

¹⁾ Ohne DDR. — ²⁾ Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten in vH. —
³⁾ Nach Paasche; s. a. Anmerkung 2 im Text. — ⁴⁾ Index der Ausführpreise in vH des Index der Einfuhrpreise.
 Quelle: Berechnungen des DIW.

hinter den Ergebnissen der letzten Jahre zurück: Begünstigt durch die Rohstoffhaussa waren in den Jahren 1973 und 1974 Zuwachsraten von rund 40 bzw. 67 vH verzeichnet worden.

Im vergangenen Jahr wirkte die sowjetische Exportwarenstruktur expansionshemmend. Rund 80 vH der in der Bundesrepublik abgesetzten Güter waren Rohstoffe und Halbwaren. Allein auf Erdöl, Erdgas

und Erdölprodukte entfiel mehr als die Hälfte der sowjetischen Exporteinnahmen. Bei diesen Erzeugnissen war die Importnachfrage der Bundesrepublik 1975 konjunkturbedingt sehr schwach. Ihren Erdgasexport konnte die UdSSR allerdings durch langfristige Lieferverträge absichern.

Übrige RGW-Länder profitieren von verbesserter Exportwarenstruktur

Im Gegensatz zur Sowjetunion konnten die übrigen RGW-Länder 1975 auch nominal ihre Ausfuhr in die Bundesrepublik erhöhen. Die Steigerungsrate von 3,5 vH (real + 6 vH) macht deutlich, daß die Absatzbemühungen der osteuropäischen Exporteure 1975 erfolgreicher waren als die ihrer Konkurrenten, denn die gesamten Einfuhren der Bundesrepublik sind (nominal und real) nur um knapp 3 vH gestiegen. Das im Vorjahr verlorene Terrain konnte jedoch nicht wieder zurückgewonnen werden: 1974 waren die nominalen Einfuhren aus Osteuropa um 9 vH gestiegen, die Gesamteinfuhr der Bundesrepublik aber um 23 vH. Mit knapp 3 vH war 1975 der Anteil der Ostimporte (ohne UdSSR) der Bundesrepublik etwa so hoch wie 1971.

Daß sich die Ausfuhren der übrigen RGW-Länder im vergangenen Jahr noch relativ günstig entwickelten, dürfte nicht zuletzt auf erfolgreiche Bemühungen dieser Länder um eine Verbesserung der Warenstruktur zurückzuführen sein. So hat sich der Anteil der Fertigwaren in den letzten Jahren beträchtlich erhöht; sie machen gegenwärtig schon fast die Hälfte des Warenexports aus. Die von der Importnachfrage der Bundesrepublik besonders stark begünstigten Enderzeugnisse (vgl. Schaubild) haben

Export der Bundesrepublik Deutschland in die UdSSR und die übrigen europäischen RGW-Länder¹⁾

Erzeugnisgruppe	1974 ²⁾	1975 ²⁾	Veränderung ³⁾ vH	Länderanteil 1975 ²⁾ je Erzeugnisgruppe in vH						An- teil ⁴⁾ vH
	Mill. DM			Bulga- rien	CSSR	Polen	Rumä- nien	Ungarn	UdSSR	
Fertigwaren, gesamt	8 748	10 604	21,2	6,4	9,1	18,0	11,1	8,2	47,2	7,7
darunter:										
Chemische Vorerzeugnisse	1 179	949	- 19,5	4,9	19,9	19,9	10,2	15,6	29,6	8,3
Chemische Enderzeugnisse	293	419	43,0	7,1	13,9	17,6	6,4	16,1	38,8	6,9
Stahlröhren	428	782	82,7	10,1	1,6	25,4	13,3	4,6	45,1	27,9
Eisenvorerzeugnisse	1 616	1 495	- 7,5	4,6	1,9	23,4	14,4	3,3	52,4	19,2
Sonstige Enderzeugnisse aus Eisen	524	1 137	117	2,5	3,8	9,6	3,8	2,2	78,1	15,4
Maschinen	2 804	3 271	16,7	6,8	10,5	16,7	11,3	6,2	48,4	9,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	520	734	41,2	6,3	11,9	15,1	15,9	12,9	38,0	4,9
Kraftfahrzeuge	147	553	276	10,6	3,3	7,6	7,7	7,2	63,6	2,7
Nachrichtlich:										
Anteil der aufgeführten Erzeugnisse am Gesamtexport in die aufgeführten Länder	80,0	65,8	75,9	76,4	60,4	91,4	.

¹⁾ Ohne DDR. — ²⁾ Jan./Sept. — ³⁾ Veränderung Jan./Sept. 1975 gegenüber Jan./Sept. 1974. — ⁴⁾ Anteil des Exports in die aufgeführten RGW-Länder am Gesamtexport der Bundesrepublik Deutschland je Warengruppe Jan./Sept. 1975.
 Quelle: Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Reihe 3, 1974 und 1975.

Import der Bundesrepublik Deutschland aus der UdSSR

Erzeugnisse ¹⁾	1975 ²⁾		1973/1974 ³⁾		1975 ²⁾	
	Anteil in vH an der		Zunahme in vH			
	Einfuhr ⁴⁾ aus der UdSSR	Gesamt- einfuhr ⁵⁾ der BRD	real ⁶⁾	nominal	real ⁶⁾	nominal
Pflanzliche Öle und Fette	4,4	15,3	— 4,1	38,2	2,0	—12,3
Erdöl	18,7	3,0	3,0	88,5	— 5,8	—13,4
Rohphosphate	5,7	39,6	2,3	79,6	—26,2	6,6
Bau-, Nutz- und Schnittholz	4,0	13,7	—13,9	18,6	22,6	5,3
Kupfer	1,7	2,5	—12,1	14,5	—46,4	—69,7
Nickel	1,0	6,6	37,7	44,3	—54,7	—57,0
Kraftstoffe, Schmieröle, Erdgas	36,1	10,0	32,7	104,3	20,3	— 0,1
Gold	0,7	3,1	42,9	100,0	—88,3	—87,9
Chemische Vorerzeugnisse	3,6	1,5	—36,6	62,9	107,3	97,9

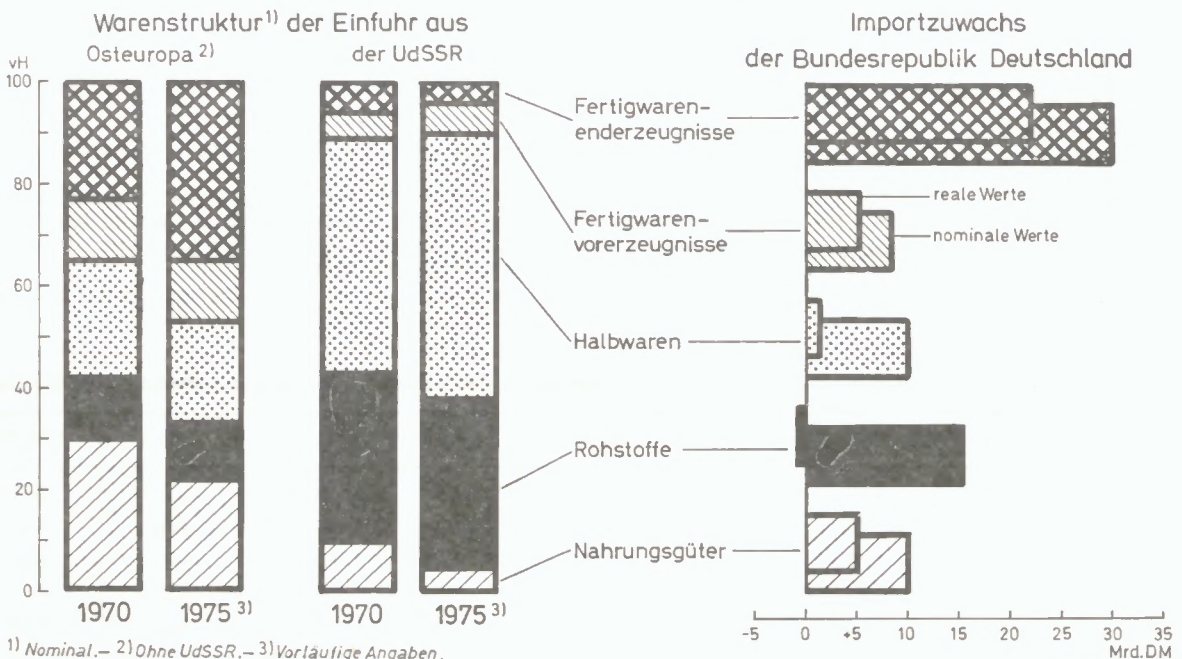
1) Anteil am Gesamtexport 1975 = 76 vH. — 2) Januar bis September. — 3) Jahresdurchschnitt. — 4) Nominal. — 5) Je Erzeugnis. — 6) Nach Mengenangaben errechnet.
Quelle: Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Reihe 3, div. Jg.

ihren Anteil seit 1965 nahezu vervierfacht (von 9 vH auf 34 vH).

Diese Entwicklung hat dazu geführt, daß die osteuropäischen Länder nicht nur in einigen Zweigen der Grundstoffindustrie, sondern auch bei Erzeug-

nissen der Verbrauchsgüterindustrien 1974 Importanteile (gemessen am jeweiligen Gesamtimport der Bundesrepublik in diesen Warengruppen) von über 5 vH aufwiesen (Bekleidung 9,1 vH, Holzwaren 8,8 vH, Glas- und Glaswaren 5,3 vH).

VERÄNDERUNG DER IMPORTE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
1975 GEGENÜBER 1970 NACH WARENGRUPPEN
UND DIE STRUKTUR DER EINFUHR
AUS OSTEUROPA UND DER UDSSR 1970 UND 1975



**Anteil der Fertigwaren am Export der europäischen RGW-Länder¹⁾
in die Bundesrepublik Deutschland**
in vH

Land	1965	1970	1975 ²⁾
Bulgarien	5	31	39
CSSR	33	46	49
Polen	14	20	36
Rumänien	5	39	47
Ungarn	16	35	54
RGW (5)	16	35	45
UdSSR	2	11	10

¹⁾ Ohne DDR. — ²⁾ Vorläufige Angaben.
Quelle: Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Reihe 3, div. Jg.

Ausblick: Gedämpftes Wachstum

In den „Boom“-jahren 1972/74 hatten Sonderfaktoren den Warenaustausch im Osthandel günstig beeinflusst:

- In allen RGW-Ländern wurde die Einfuhr aus dem Westen verstärkt als Instrument zur Förderung des Wirtschaftswachstums eingesetzt.
- Die gestiegene Verschuldungsbereitschaft der RGW-Länder traf auf eine entsprechende Kreditbereitschaft in der Bundesrepublik. Wurden 1971 noch 83 vH aller seit 1965 kumulierten Importe der RGW-Länder durch Deviseneinnahmen aus Exportgeschäften³ gedeckt, so ging dieses Verhältnis bis 1975 auf 59 vH zurück.
- Die drastische Verteuerung der Rohstoffe hatte die Deviseneinnahmen der RGW-Länder, vor allem aber der Sowjetunion, stark erhöht.

Die Kreditfinanzierung von Importen hat 1975 eine besondere Rolle gespielt. Vor allem die Sowjetunion und Polen haben von deutschen Kreditinstituten langfristige Darlehen erhalten. Mit 2,2 Mrd. (UdSSR) und 0,9 Mrd. DM (Polen) entfielen auf sie fast 90 vH der den Staatshandelsländern zugute gekommenen langfristigen Kredite (3,5 Mrd. DM)⁴. Die der Sowjetunion und Polen 1975 gewährten Kredite entsprachen 27 vH der insgesamt von Bankinstituten in der Bundesrepublik an das Ausland vergebenen langfristigen Darlehen.

Unterstellt man eine nach wie vor hohe potentielle Nachfrage der RGW-Länder für westliche Industriewaren, so wird die zukünftige Entwicklung des Osthandels von der Fähigkeit dieser Länder zu Gegenlieferungen sowie der Kredit- und Verschuldungsbereitschaft determiniert. Mittelfristig wird es vor allem darauf ankommen, die Absatzchancen für Waren aus Osteuropa in der Bundesrepublik zu verbessern. Wie die Schätzwerte für die reale Entwicklung der Importe aus den RGW-Ländern in den letzten Jahren verdeutlichen, verdankten diese Staaten ihre zusätzlichen Deviseneinnahmen zum großen Teil Preissteigerungen. Besonders kraß ist die Diskrepanz zwischen nominaler und realer Entwicklung bei den Importen aus der UdSSR in den Jahren 1973 und 1974 gewesen. Damals stieg der nominale Wert um 41 bzw. 67 vH, preisbereinigt nahmen die Importe der Bundesrepublik hingegen nur um 17 bzw. 6 vH zu. Unterstellt man für die nächsten Jahre keinen derartig starken Preisanstieg, so müssen in erster Linie günstige Voraussetzungen für die Erhöhung des mengenmäßigen Absatzes geschaffen werden. Die Möglichkeiten hierfür sind auf Seiten der Bundesrepublik relativ gering. Ein gewisser Spielraum bietet sich lediglich durch eine Aufhebung der noch vorhandenen mengenmäßigen Einfuhrbeschränkungen. Dies könnte jedoch nur in Abstimmung mit den EG-Partnern der Bundesrepublik geschehen.

Ein weiteres Instrument zur Förderung des Exports osteuropäischer Waren könnten Kooperationsvereinbarungen sein. Sie haben bisher jedoch nur geringe Bedeutung erlangt. Erzeugnisse aus derartigen Geschäften sind an den gesamten Lieferungen der RGW-Länder in die Bundesrepublik mit weniger als 5 vH beteiligt. Angesichts der Arbeitsmarktprobleme

³ Die Defizite der Bundesrepublik in der Reiseverkehrsbilanz betragen im Zeitraum 1970 bis 1975 gegenüber Bulgarien (467 Mill. DM), der CSSR (453), Rumänien (564) und Ungarn (219) insgesamt 1,7 Mrd. DM und verminderten damit den Handelsbilanzüberschuß gegenüber diesen Ländern um insgesamt 15 vH.

⁴ Vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. März 1976, S. 28.

Relation von Importen zu Exporten¹⁾ im Handel der Bundesrepublik Deutschland mit den europäischen RGW-Ländern²⁾

Jahr	Bulgarien	CSSR	Polen	Rumänien	Ungarn	RGW (5)	UdSSR	RGW (6)
1971.....	0,88	0,66	1,00	1,10	0,73	0,84	0,79	0,83
1972.....	0,82	0,68	0,79	0,95	0,76	0,79	0,68	0,75
1973.....	0,76	0,68	0,61	0,86	0,77	0,71	0,66	0,69
1974.....	0,56	0,65	0,52	0,73	0,67	0,62	0,67	0,63
1975.....	0,44	0,66	0,50	0,70	0,66	0,59	0,59	0,59

¹⁾ Kumuliert ab 1971. — ²⁾ Ohne DDR.
Quelle: Berechnungen des DIW.

in der Bundesrepublik sollten an dieses Instrument auch keine zu großen Hoffnungen geknüpft werden.

Kurzfristig hängt die Handelsentwicklung somit sehr stark von der weiteren Konjunktorentwicklung in der Bundesrepublik ab. Mit der Beendigung des Lagerabbaus wird sich die westdeutsche Nachfrage nach Rohstoffen wieder beleben, was vor allem für den Handelsaustausch mit der Sowjetunion von Bedeutung ist. Darüber hinaus werden die Zahlungen an Polen in Höhe von 2,3 Mrd. DM die Entwicklung der Exporte in dieses Land voraussichtlich positiv beeinflussen.

Was die weitere Entwicklung der Handelsbilanzsalden anlangt, so ist festzuhalten, daß die Höhe der kritischen Verschuldungsgrenzen gerade im Ost-West-Handel nicht nur von ökonomischen, sondern auch von politischen Faktoren bestimmt wird. Es ist daher nur schwer zu beurteilen, ob auf östlicher oder westdeutscher Seite bereits die Grenze für weitere Engagements gesehen wird. Die Kreditausdehnung dürfte jedoch kaum im bisherigen Tempo anhalten. Die vom Bund verbürgten Kredite gegenüber den sogenannten Staatshandelsländern sind in den letzten vier Jahren von rund 5 Mrd. (1972) auf rund 12 Mrd. DM gestiegen, das jährliche Handelsbilanzdefizit der RGW-Länder erhöhte sich von rund 2 Mrd. auf 8 Mrd. DM.

Angesichts der Gewährung von Staatskrediten an die UdSSR durch einige westeuropäische Länder und der Verminderung des Marktanteils der Bundesrepublik am Ostexport der westlichen Industrieländer — er sank von 29,5 vH (1974) auf 27 vH (Jan./Sept.

1975) — könnte die Diskussion über die Gewährung ähnlicher Vorteile für die deutsche Exportwirtschaft neu aufleben. Die Exportentwicklung der Bundesrepublik in den letzten Jahren hat jedoch gezeigt, daß es derartiger staatlicher Unterstützungen gar nicht bedarf.

Die jetzt veröffentlichten Pläne der RGW-Länder für die Wirtschaftsentwicklung in den kommenden fünf Jahren lassen kaum die Vorstellungen der Planer über die quantitative Entwicklung des Westhandels erkennen. Für den gesamten Außenhandel sind jedoch Zuwachsraten eingesetzt, die z. T. deutlich unter denen der letzten fünf Jahre liegen. Allen Planvorstellungen ist gemeinsam, daß sich im Westhandel die Verschuldung im Verhältnis zum Exportvolumen nicht weiter erhöht. Nimmt man diese Zielvorstellung zum Maßstab für die Entwicklung des deutsch-sowjetischen Handels, so kann die von der Bundesregierung für die kommenden fünf Jahre offensichtlich erwartete Verdoppelung des Handelsvolumens (20 Mrd. DM) nur erreicht werden, wenn die Sowjetunion ihre Exporte um 20 vH und ihre Importe um 12 vH jährlich erhöht. Dabei würde das kumulierte Defizit — von 1976 an gerechnet — bis 1980 um rund 20 Mrd. DM steigen. Angesichts des beschränkten Sortiments exportfähiger Waren ist ein derartiges Wachstum der sowjetischen Ausfuhr jedoch nicht wahrscheinlich. Dann ist aber entweder die Verdoppelung des Handelsvolumens nicht zu erreichen, oder die Verschuldung kommt in Größenordnungen, die von der Sowjetunion als problematisch erachtet werden. Vor diesem Hintergrund wird mittelfristig eher mit einem gedämpften Wachstum des Osthandels zu rechnen sein.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A5. Seit 1975 sind erschienen:

- Nr. 103 **Leistungsstruktur der Bauwirtschaft und Perspektiven der Baunachfrage in West-Berlin.** Von H. Droege und P. Ring. 164 S. 1975. DM 54,60.
- Nr. 104 **Bedeutung und Möglichkeiten des Ost-West-Handels mit Energierohstoffen.** Von J. Bethkenhagen. 302 S. 1975. DM 76,—.
- Nr. 105 **Prognose des regionalen Angebots an Arbeitsplätzen.** Gutachten im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Von H. Birg unter Mitarbeit von E. Jöhrens und W. Kirner. 96 S. 1975. DM 36,—.
- Nr. 106 **Inflations- und Strukturwirkungen von Verteilungs- und Verwendungskonflikten in den vier großen EG-Ländern.** Von M. Teschner. 162 S. 1975. DM 54,60.
- Nr. 107 **Verteilung von Entwicklungshilfe nach Empfängerländern: Probleme der Formulierung operationaler entwicklungsbezogener Strategien.** Von Hans J. Petersen. 131 S. 1975. DM 48,60.
- Nr. 108 **Die Entwicklung des Lebensstandards in den osteuropäischen Ländern.** Von M. E. Ruban, M. Lodahl, H. Machowski, H. Vortmann. 176 S. 1975. DM 54,60.
- Nr. 109 **Verkehrswege und Ersatzbedarf.** Von B. Bartholmai. 125 S. 1975. DM 38,60.
- Nr. 110 **Modelle der Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West) bis zum Jahre 1990.** Von P. Ring und I. Pfeiffer. 96 S. 1975. DM 26,60.

Im Druck:

- Nr. 111 **Filmförderung in der Bundesrepublik Deutschland - Versuch einer Erfolgskontrolle der Subventionspolitik.** Von B. Dreher.
- Nr. 112 **Alternative Entscheidungsstrukturen in einer Wirtschafts- und Währungsunion.** Von F. Franzmeyer.

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A4. Seit 1974 sind erschienen:

- Heft 29 **Ausbildungsqualifikation und Arbeitsmarkt.** Vorausschau auf das langfristige Arbeitskräfte- und Bildungspotential in West-Berlin. Von A. Hegelheimer und G. Weißhuhn. 208 S. u. Tab. 1974. DM 116,—.
- Heft 30 **Intersektoraler Strukturvergleich zur Ermittlung von Schlüsselsektoren.** Empirische Ergebnisse für asiatische Entwicklungsländer anhand einheitlich aggregierter Input-Output-Tabellen. Von S. Schultz. 104 S. 1974. DM 38,60.
- Heft 31 **Verteilung und Schichtung der Einkommen der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1950 bis 1975.** Von G. Göseke und K.-D. Bedau, EDV-Programmierung: H. Klatt. 212 S. 1974. DM 68,80.
- Heft 32 **Zum Verbund von Lernorten in der Berufsausbildung.** — Organisatorische, rechtliche und finanzielle Fragen der Verbindung von Oberstufenzentren mit Ausbildungsstätten in Berlin (West). Von W. Jeschek und W. Fritz. 98 S. 1974. DM 39,60.
- Heft 33 **Der Energiemarkt in Bayern bis zum Jahre 1990 unter Berücksichtigung der Entwicklungstendenzen auf dem Weltenergiemarkt und dem Energiemarkt der Bundesrepublik Deutschland.** Von U. Dolinski und H.-J. Ziesing. 293 S. 1974. DM 118,—.
- Heft 34 **Berufsfeldplanung für die Sekundarstufe II. — Die Entwicklung der Berufsfeld- und Ausbildungsstrukturen für die Absolventen und Abgänger der Sekundarstufe II in Berlin (West) bis zum Jahre 1982.** Von K.-P. Gaulke und G. Weißhuhn unter Mitarbeit von M. Kohues. 128 S. 1975. DM 49,80.
- Heft 35 **Analyse und Prognose der Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in ihren Regionen bis zum Jahr 1990.** Von H. Birg. 300 S. 1975. DM 98,—.
- Heft 36 **Die Entwicklung der Bautätigkeit in den Bundesländern von 1960 bis 1972.** Von N. Engler. 66 S. 1975. DM 22,60.
- Heft 37 **Wertschöpfungspräferenz nach dem Berlinförderungsgesetz.** Ergebnisse einer ersten Erfolgskontrolle. Von P. Ring. 88 S. 1975. DM 36,60.
- Heft 38 **Input-Output-Rechnung für die Bundesrepublik Deutschland 1972.** Von R. Pischner, R. Stäglin und H. Wessels. 149 S. 1975. DM 58,—.

Zu beziehen durch den Verlag Duncker & Humblot

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5
Tel. (030) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seldler, Dr. Wolfgang Watter,

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich
Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Beschäftigungslage stabilisiert sich bearbeitet von Gerhard Göseke. —

Osthandel der Bundesrepublik Deutschland in einer Konsolidierungsphase bearbeitet von Jochen Bethkenhagen.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Bürotechnik Berlin, 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 50,—, vierteljährlich DM 15,—, Einzelnummer DM 2,—.